



Interview-Fragen an David Helbock

Konzert an den TASTENTAGEN vom 24.9.2021

Sie treten an den TASTENTAGEN KLOSTERS, einem kleinen, aber feinen Festival in den Schweizer Alpen auf. Was reizt Sie daran?

Ich wohne zwar mittlerweile in Städten und pendle zwischen Wien und Berlin, aber aufgewachsen bin ich ganz in der Nähe in Vorarlberg. Insofern kenne ich die Gegend und weiß aber, dass es da oben in Klosters noch idyllischer ist und freue mich sehr darauf. Johannes Bär, unser Tuba und Beatboxspieler, wird auch sicher sein Alphorn mit dabei haben.

Das Festival streicht hervor, dass viele Konzerte sich in der Schnittmenge verschiedener Stilrichtungen bewegen. Wie oder wo würden Sie die Musik, die Sie mit Ihrem Trio machen, verorten?

Auf unserer letzten CD «Tour d'Horizon» habe ich mich von meinen Lieblingsjazzpianist*innen inspirieren lassen. Wir spielen also wirklich Jazz, mit recht bekannten Stücken von My Song (Keith Jarrett) bis Watermelon Man (Herbie Hancock). Allerdings holen wir diese Stücke natürlich in unsere eigene musikalische Welt, die auch von Volksmusik, klassischer Musik, afrikanischer oder brasilianischer Musik beeinflusst ist. Ebenso habe ich jetzt über die Pandemie ein komplett neues Programm geschrieben, bei dem Andreas Broger (unser Saxophonist) jetzt auch zum ersten Mal in der fast 15jährigen Bandgeschichte singt. Ich habe Gedichte von z.B. Erich Fried oder Emily Dickinson vertont und es sind fast so richtige «Songs» entstanden.

Welche Schritte hat Ihre musikalische Karriere genommen, um hier und heute mit grossem Erfolg diese Musik spielen zu können?

Ich habe schon in fast jeden Land dieser Welt gespielt – z.T. auch auf sehr grossen Jazzfestivals wie dem Jarasum Jazzfestival in Seoul oder Java Jazz Jakarta oder auch grosse Festivals in Kanada oder Südamerika. Das waren sicher Meilensteine, wie auch der Wechsel zum renommierten Plattenlabel «ACT Music» vor einigen Jahren, mit denen ich mittlerweile vier Alben veröffentlicht habe. Andreas Schaerer und Iiro Rantala sind übrigens Labelkollegen von mir (mit Iiro durfte ich jetzt auch schon einige Duokonzerte spielen). Es freut mich also, dass sie ebenso auf den Tastentagen spielen werden.

Sie erweitern Ihr eigenes Instrument – den Flügel – durch diverse «Spielzeuge». Was bedeutet Ihnen Vielfalt in Ihrer Musik?

Ich habe mal ein/e Feedback/Kritik bekommen, dass meine Musik alles Mögliche sein kann – schön, aufregend, spannend, manchmal auch anstrengend – aber etwas sei sie sicher nie: langweilig. Das fasse ich als Kompliment auf, weil es bei mir schon so ist, dass mir selbst schnell langweilig wird. Insofern versuche ich ständig, meine Sounds zu erweitern, sei das durch akustisch erzeugte Flügel Sounds auf den Saiten oder auch Elektronik und Percussion. Und bei «Random/Control» machen wir das alle drei. Andreas Broger singt neuerdings und Johannes Bär hat sich ein elektronisches Drumset zugelegt und spielt jetzt bei einigen Stücken sogar Schlagzeug und Tuba gleichzeitig. Langweilig wird es also sicher nicht...